

Tief gefallen – ein Dialog

© Viktor Hacker 2006

Die Situation: Am Fuß der Treppe einer U-Bahn-Station sitzt ein älterer Herr auf dem Hosenboden – er scheint beim Herabkommen auf der letzten Stufe gestolpert und gestürzt zu sein. Eine junge Frau eilt herbei, um ihm wieder auf die Beine zu helfen. Dabei entspinnt sich folgender Dialog.

Junge Frau: Oh, ich hoffe es geht ihnen gut. Darf ich ihnen aufhelfen?

Älterer Herr: Wie bitte!?

Junge Frau: Ob ich ihnen aufhelfen darf?

Älterer Herr: Woher soll ich denn wissen, ob es ihnen erlaubt ist, mir zu helfen!?

Junge Frau: Wie bitte?

Älterer Herr: Sie scheinen ja erst irgendjemanden um Erlaubnis fragen zu müssen. Was ist bloß mit der Jugend los – für alles benötigen sie eine Extraeinladung mit Zeichnung und Dienstanweisung.

Junge Frau: Soll ich ihnen jetzt auf die Beine helfen, oder nicht?

Älterer Herr: Ha! Das ist ja mal wieder typisch! Nur weil ich alt bin, nehmen sie sofort an, dass ich unbedingt Hilfe benötige. Als ob man automatisch im höheren Alter unselbstständig würde. Ich bin noch durchaus in der Lage, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen! Jawoll!

Junge Frau: Na, dann nehmen sie ihr Leben mal selbst in die Hand – sie brauchen ja anscheinend keinerlei Hilfe.

Älterer Herr: He, wo wollen sie denn hin? Sie lassen einen alten Menschen doch nicht etwa einfach hier liegen, oder was? Wo bleibt denn da ihr Mitgefühl? Hartherzigkeit, genau: Hartherziger Merkantilismus statt sozialer Kompetenz, das ist das vorherrschende Lebensgefühl im heutigen Bewusstsein.

Junge Frau: Aber, sie wollen doch meine Hilfe überhaupt nicht in Anspruch nehmen – sie haben mein Angebot doch vehement ausgeschlagen! Sie sollten sich vielleicht erst einmal im Klaren darüber sein, was sie eigentlich wollen.

Älterer Herr: Ach, sieh an! Jetzt wird mir auch noch Demenz unterstellt. Hey! Jetzt hören sie mir mal gut zu, junge Dame: Nicht jeder jenseits der Dreißig ist senil. Das werden sie womöglich auch bald feststellen dürfen, nicht wahr, seien sie bloß vorsichtig mit irgendwelchen Verspottungen – die Zeit holt am Ende schließlich jeden ein. Außerdem kann ich mich noch an Alles erinnern, jawoll: obwohl ich mich, da ich ja viel älter bin als sie, an viel mehr erinnern können muss, nicht wahr, habe ich nicht die kleinste Kleinigkeit vergessen, ich ...

Junge Frau: Ok! Wer war 1972 bei den Olympischen Spielen Sieger im Reckturnen der Männer? Na?

Älterer Herr: Wie bitte?

Junge Frau: Ich möchte von Ihnen wissen, wer 1972 ...

Älterer Herr: Ich habe ihre Frage durchaus verstanden, ich bin ja nicht taub – falls sie mir jetzt auch noch Schwerhörigkeit unterstellen wollen ...

Junge Frau: Ha! Sie wissen nicht mehr, wer 1972 Olympiasieger im Reckturnen war.

Älterer Herr: Was ist denn das für eine blödsinnige Frage! Sagen sie mir doch mal, wer das war.

Junge Frau: Ok, dann was Anderes ... etwas aus ihrer Jugend: Wie hießen die heiligen drei Könige aus dem Morgenland?

Älterer Herr: Nun werden sie mal nicht frech, hier. Ha! Sie wissen auch nicht, wer 1972 das Reckturnen gewonnen hat!

Junge Frau: Ich möchte wissen, wie die heiligen ...

Älterer Herr: Ja doch, ich erwähnte doch bereits, dass ich nicht taub bin. Moment mal, die hießen, äh, Caspar, Melchior und, ähm ... Moment ... Moment, ja: Heinrich! Genau: so hieß der Dritte.

Junge Frau: Das stimmt nicht; der dritte hieß Balthasar!

Älterer Herr: Quatsch – das weiß ich genau – der dritte hieß Gustav.

Junge Frau: Eben sagten sie noch Heinrich.

Älterer Herr: Quak, quak, quak – ich werde doch wohl noch wissen, was ich eben noch von mir gegeben habe. Aber mal was ganz Anderes: Wie lange wollen sie eigentlich noch vor mir herum lungern, haben sie eigentlich nichts Besseres zu tun, helfen sie mir jetzt endlich mal wieder auf die Beine.

Junge Frau: Nur, wenn sie mir die Namen der Reiter der Apokalypse aufzählen können.

Älterer Herr: Die Reiter der Apokalypse?

Junge Frau: Es ist mir Ernst!

Älterer Herr: Ok ... also, wollen wir doch mal sehen: da ist „Tod“, „Krieg“, „Hunger“, „Jugend“ ...

Junge Frau: „Jugend“!?

Älterer Herr: Entschuldigung, ich wollte natürlich „Pestilenz“ sagen!

Junge Frau: Nicht schlecht, wirklich nicht schlecht, reichen sie mir doch mal die Hand ...

Älterer Herr: Und natürlich „Ronnie“!

Junge Frau: „Ronnie“!?

Älterer Herr: Genau, das war der fünfte Reiter der Apokalypse – den kennt kaum jemand, weil: Er hatte die Gang verlassen, bevor sie berühmt wurde.

Junge Frau: So. Jetzt reicht's: Hier meine Hand, hopp, auf geht's!

Älterer Herr: Hey, hallo, vorsicht – nicht so grob; zerran sie doch nicht so an mir herum!

Junge Frau: Sie müssen schon mitmachen, sonst wird das hier nichts!

Älterer Herr: Typisch für diese Jugend: Kein Saft auf dem Pinsel, aber die dicke Hose anziehen!

Junge Frau: Jetzt reicht's mir aber wirklich!

Herbei kommender Passant: Entschuldigen Sie! Wird hier jemand belästigt? Kann ich helfen?

Junge Frau: Nur wenn sie uns sagen können ...

Älterer Herr: ... wer 1972 Olympiasieger im Reckturnen der Männer war!